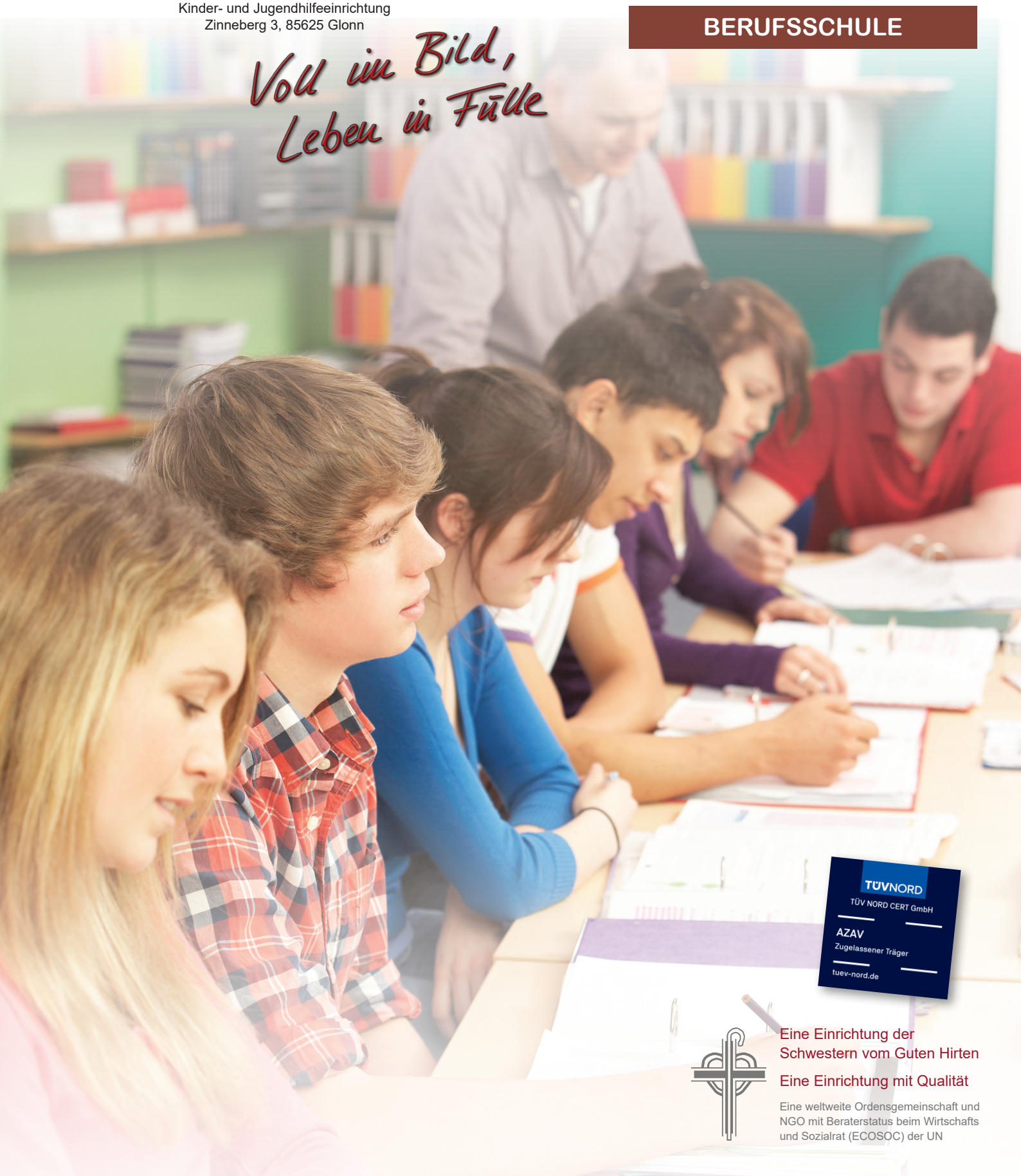
Schloss Zinneberg

Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Zinneberg 3, 85625 Glonn

HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSTÄTTE
AUSBILDUNGSBEREICH
OFFENE GANZTAGESSCHULE
HEILPÄDAGOGISCHES HEIM
KINDERKRIPPE „GUTER HIRTE“
SOZIALPÄDAGOGISCHE FÖRDERGRUPPE
FLEXIBLES FÖRDERPROGRAMM FLLAPS
JUGENDSOZIALARBEIT AN SCHULEN
MITTELSCHULE UND BERUFSSCHULE
FLEXIBLE JUGENDHILFE / KRISENINTERVENTION

BERUFSSCHULE

Voll im Bild, Leben in Fülle



TÜVNORD
TÜV NORD CERT GmbH
AZAV
Zugelassener Träger
tuev-nord.de

Eine Einrichtung der
Schwestern vom Guten Hirten

Eine Einrichtung mit Qualität

Eine weltweite Ordensgemeinschaft und NGO mit Beraterstatus beim Wirtschafts und Sozialrat (ECOSOC) der UN

Seitenindex

1. Schloss Zinneberg - einst und heute Seite 3
2. Leitbild Seite 4
3. Grundsatz Inklusion und Partizipation Seite 5
4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung Seite 6
5. Unsere Berufsschule Seite 7
6. Vorberufliche Angebote Seite 7
   - 6.1 Berufsvorbereitungsjahr / Berufsintegrationsjahr (BVJ/BIJ) Seite 7
     - 6.1.1 BVJ Bäckereifach/Hauswirtschaft/Gartenbau Seite 7
     - 6.1.2 BIJ Gastronomie/Pflegedienste/Verkauf Seite 8
     - 6.1.3 BVJ/k Kinderpflege/Gastronomie Seite 9
   - 6.2 FLLAPS Seite 10
   - 6.3 BQM Seite 11
7. Berufliche Angebote Seite 11
   - 7.1 Fachpraktiker*in für Hauswirtschaft Seite 11
   - 7.2 Fachpraktiker*in für Küche Seite 12
   - 7.3 Fachkraft im Gastgewerbe Seite 12
8. Besondere Angebote Seite 12
   - 8.1 Individuelle Förderung Seite 12
   - 8.2 Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) Seite 12
   - 8.3 Guides Seite 12
9. Evaluation und Schulentwicklung Seite 13

1. Schloss Zinneberg – einst und heute

Die Hilfe für Kinder und Jugendliche hat auf Schloss Zinneberg eine lange Tradition. Über 90 Jahre ist es her, dass dort ein Heim für Mädchen gegründet wurde. Das ursprüngliche Anliegen, engagierte Hilfe anzubieten, ist geblieben – die Formen haben sich geändert. Heute stellt sich Schloss Zinneberg als ein differenziertes Kinder- und Jugendhilfesystem für junge Menschen dar. Im Einzelnen umfasst das Angebot

- ein heilpädagogisches Heim für Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Wohngruppen/-formen
- eine heilpädagogische Tagesstätte mit dem Schwerpunkt Familien- und Umfeldarbeit
- Jugendsozialarbeit an Schulen an verschiedenen Standorten
- verschiedene Schulzweige
  - Staatlich anerk. priv. Förderzentrum Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
  - Offene Ganztagesschule
  - Staatlich anerk. priv. Berufsschule Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
  - Berufsvorbereitungsjahre/ Berufsintegrationsjahre mit verschied. Schwerpunkten
  - Fachklassen
  - Berufsschule/ Außenklasse St. Gabriel München/ Solln, Einrichtung für Mutter und Kind
- Verschiedene Ausbildungsrichtungen
- Berufsqualifizierungsmaßnahmen
- FLLAPS = Fachwissen, Lebens- und Lernpraxis, Arbeitshaltungen, Persönlichkeits förderung, Schlüsselqualifikation. Ein flexibles Förderprogramm für junge Menschen mit psychosozialen Problemen
- Flexible Hilfen mit unterschiedlichen Angebotsformen (EB, SPFH), sowie Krisenintervention
- Kinderkrippe „Guter Hirte“
- Sozialpädagogische Fördergruppe für Grundschulkinder in Poing

Träger der Einrichtung sind die Schwestern vom Guten Hirten. Mit einem großen Stab von Mitarbeiter*innen wirkt die Gemeinschaft weltweit derzeit in über 70 Ländern, so auch in Deutschland mit mehreren Niederlassungen. Es geht um fachliches und persönliches Engagement, um auf vielfältige Weise Lebenssituationen und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu begegnen. Kinder- und Jugendhilfe auf Schloss Zinneberg ist Teil dieses weltweiten Netzwerkes der Hilfe.

Der Auftrag, dem sich die Schwestern vom Guten Hirten als Träger der Einrichtung Schloss Zinneberg und alle Mitarbeiter*innen stellen, „Einen Menschen zu retten ist mehr wert als die ganze Welt“, ist der Impuls für diese Maßnahme.

Wir arbeiten nach den aktuell gültigen Gesetzen und daraus resultierenden Bestimmungen.

2. Leitbild

Fachlich qualifiziertes und menschlich engagiertes Arbeiten für junge Menschen braucht eine gemeinsame Ausrichtung. Die Schwestern vom Guten Hirten und ihre Mitarbeiter*innen in Deutschland orientieren sich an einem Leitbild, das wie ein „roter Faden“ zu sehen ist. Er ist der Maßstab für alltägliches Handeln in den Einrichtungen und so auch auf Schloss Zinneberg. Das Leitbild geht auf die Ordensgründerin Maria Eufrasia Pelletier (1796 - 1868) zurück, die ausgehend von ihrem Leitgedanken – „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ – Wert legte auf eine Kultur in den Häusern der Schwestern vom Guten Hirten, die von 7 Grundsätzen geprägt sein soll:

1. Wir bauen unser Wirken auf ein Gottesbild, das Gott als den Schöpfer und Freund des Lebens sieht. Das bedeutet, dass wir den/die Einzelne in seiner/ihrer Würde und Einzigartigkeit sehen und darauf vertrauen, dass jeder*jede eine unverwechselbare Aufgabe in dieser Welt hat.

2. Wir orientieren uns am Christusbild des Guten Hirten. Seine Leitmotive wollen wir erfahrbar-und sichtbar machen - durch unsere fachlich hoch qualifizierten Konzeptionen und Programme, durch unser Zusammenwirken als Dienstgemeinschaft, durch spezielle religiöse Angebote.

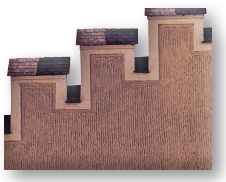
3. Wir setzen uns ein zum persönlichen Heil des Menschen, d.h. unser Wirken orientiert sich an der Ganzheitlichkeit des Menschen.

4. Wir schaffen und erhalten in unseren Einrichtungen Strukturen, die den Mitarbeiter*innen Orientierung geben und Hilfe sind, die jeweilige Aufgabe optimal zu erfüllen. Beispiele hierfür sind geregelte Zuständigkeiten, Qualitätsmanagement, etc.

5. Der*die einzelne Mitarbeiter*in soll die Möglichkeit haben, sich mit seiner*ihrer Sach- und Fachkompetenz eigenverantwortlich einzubringen. Das bedeutet, dass jeder*jede sich ihrer Verantwortung bewusstsein und das eigene Handeln auf optimale Zusammenarbeit abstimmen muss.

6. Unser Wirken orientiert sich an Zeit und Situation, d.h. wir haben Aug und Ohr am Puls der Zeit und überprüfen unser Wirken und unsere Methoden regelmäßig.

7. Wir achten in unseren Einrichtungen auf eine gute, wertschätzende Atmosphäre. Sie soll geprägt sein von Freude, Solidarität und Verständnis füreinander, gegenseitigem Vertrauen und Dankbarkeit als besonderer Ausdruck der Wertschätzung.



„Auch der längste Weg beginnt mit dem ersten Schritt!“
Wir unterstützen die Entwicklung junger Menschen auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit.

Das bereichsübergreifende Konzept „Grundsätze unseres fachlichen Handelns“ konkretisiert diese Leitlinien und verweist auf weitere Orientierungspunkte, Verfahren und Konzepte (z.B. Menschenrechte, Kinderrechte, UN-Behindertenrechtskonvention, Schutzkonzept , Beschwerdemanagement, Präventionskonzept, Partizipationsgrundsätze, Pastoralkonzept ..), die für unsere Mitarbeiter*innen maßgeblich sind - unabhängig in welchem Bereich sie auf Schloss Zinneberg wirken. Die jeweils gültigen Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes sind für alle unsere Bereiche im Haus bindend.
Die Forderungen des §8a SGB VIII und damit verbundene Auflagen werden von uns strikt erfüllt. Insoweit erfahrene Fachkräfte (ISEF) hält Schloss Zinneberg selbst vor.

3. Grundsatz Inklusion und Partizipation

Das Leitprinzip „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ ist Ausgangspunkt unseres professionellen Handelns. Die mit diesem Leitprinzip verbundene unbedingte Forderung, die Achtung der Würde des Menschen und die Wertschätzung jedes*r Einzelnen in den Mittelpunkt zu rücken, ist für uns als Dienstgemeinschaft sowohl leitend im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen als auch untereinander. Hierin begründet sind der Inklusionsansatz und die Forderung im Alltag, diesen erfahrbar zu machen.

Die Vielfalt von Menschen, ihre Stärken, Fähigkeiten, ihre Begrenzungen und Einschränkungen, Lebensentwürfe, Sehnsüchte und Hoffnungen spiegeln die Chance von „Leben in Fülle“. Das Leitbild unseres Hauses verweist darauf. Es orientiert sich u.a. am urchristlichen Bild des Guten Hirten, der auf dieses Leben in Fülle verweist (Joh.10,10). Es ist keine abgehobene Position, die damit letztlich gemeint ist, keine „Exclusiv-Form“ menschlichen Lebens, die Ausgrenzung impliziert.
Es ist die Forderung und Herausforderung, Menschenleben in seiner Einzigartigkeit und Chancenreichtum zu erkennen, in all seinen lebensweltlichen Bedingungen und Bezügen zu respektieren und zu gestalten. Das bedeutet außerdem, sensibel zu sein für Barrieren, die Ausgrenzung in jeder Form bedingen und Mut und Ideen zu entwickeln, diese zu überwinden. Es geht darum, so zu denken und zu handeln, dass Würde und Wertschätzung jene Einheit bilden, die erst Vielfalt und gegenseitige Bereicherung und Weiterentwicklung ermöglicht.

Auf diesem Wertefundament erachten wir Inklusion als das Recht von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entsprechend ihrer persönlichen Situation und im Wechselspiel der verschiedenen Lebensbezüge, individuell gefördert und begleitet zu werden. Unsere Konzeptionen und Programme sowie unsere Auffassung von Bildungsvermittlung stellen somit für sich eine spezifische Form pädagogischer, sozial- und heilpädagogischer und bei Bedarf therapeutischer Begleitung dar, ganzheitlich ausgerichtet, „mitten im Leben“ – und darauf ausgerichtet, dass der*die Einzelne selbst zum Träger des Wertes gegenseitiger Wertschätzung und sich ergänzender Bereicherung wird!

Partizipation ist das Prinzip, den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen „auf Augenhöhe“ zu begegnen. Das bedeutet, ihr Recht selbstverständlich wahrnehmen zu können, sich in das Alltagsgeschehen einzubringen mit ihren Ideen, Bedürfnissen, Werten und ihrer Verantwortung. Partizipation fängt nicht erst ab einem bestimmten Alter an. Es geht immer darum, Menschen in ihren Bedürfnissen, ihrer Individualität wahrzunehmen, ernst zu nehmen und ihnen möglichst viele Tätigkeitsspielräume zu schaffen, wo sie sich erproben und bewähren können. Obgleich der Entwicklungsstand der*des Einzelnen berücksichtigt werden muss, die individuellen Möglichkeiten - ausschlaggebend ist immer, das Überzeugtsein, dass jeder Mensch über ein Potential von Ressourcen und die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme besitzt, letztlich Experte*in für das eigene Leben ist. Unsere Unternehmenskultur hat den Anspruch, geprägt zu sein von Authentizität in der Kommunikation, Transparenz im Handeln, Vertraulichkeit in den Beziehungen und Sicherheit für jeden*e.

In verschiedenen Gremien, wie z.B. Jugendrat und Jugendforum in den Wohngruppen, Wahlmöglichkeiten für die Kinder in der Krippe, Azubigespräch, Azubikonferenz in der Ausbildung, Gruppenkonferenzen, Einzelgespräche oder das Schulforum bieten Möglichkeiten dazu. Aktionen, wie Streitschlichterkurs, Training für Zivilcourage oder Übungen im Sozialparcours sind zusätzliche Hilfen, partnerschaftliches Verhalten, Konfliktlösungsstrategien, Kooperationsformen und Selbstreflektion einzuüben.
Spezielle Flyer und Aushänge machen die Kinder und Jugendlichen und Eltern auf Ansprechpartner*innen in der Einrichtung aufmerksam bei Fragen, Sorgen, Probleme. Auch externe Adressen, wie Kinderschutzbund, Heimaufsicht, örtliches Jugendamt sind hier aufgeführt.

4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung

Das Prinzip der Dienstgemeinschaft fordert jeden*e Mitarbeitenden*e in Schloss Zinneberg auf, in einem klar umrissenen Tätigkeitsbereich zum Wohl der jungen Menschen zu wirken. Teamarbeit bzw. Kooperation zwischen Bereichen und Personen erachten wir als angemessenste Formen für eine zielorientierte gemeinsame Arbeit. Ausgangspunkt dafür ist das personale Beziehungsangebot, das von den engagierten und fachkompetenten Mitarbeiter*innen ausgeht. Die Zusammenarbeit wird getragen von der Verantwortungsbereitschaft und –fähigkeit sowie der Zuverlässigkeit jedes*r Einzelnen.
Um den pädagogischen Auftrag zu sichern und zeit- und situationsgerecht weiterzuentwickeln, nehmen neben der „direkten Arbeit“ mit den Kindern und Jugendlichen Teamgespräche, Konferenzen sowie interne und externe Weiterbildung einen wichtigen Raum ein.

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg arbeitet nach dem Qualitätsmanagementsystems, das sich an DINENISO 9001:2015 orientiert. Durch Verfahrensanleitungen und Arbeitsanleitungen, die sich sinnvoll aus der Realität ergeben, werden Abläufe transparenter, Kompetenzen geklärt, pädagogische Kernprozesse gesichert und die Zusammenarbeit erleichtert. Jeder*e Mitarbeiter*in und jeder Arbeitsbereich ist in den Qualitätsmanagementprozess der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg einbezogen.

Wir arbeiten nach den aktuell gültigen gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen in den zuständigen Jugendämtern, Arbeitsämtern und anderen Behörden, die mit unserer Arbeit verbunden sind, unsere Partner im Bemühen, Jugendlichen Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Neben der Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen ist ein wichtiges Instrument die Öffentlichkeitsarbeit. Diese hat das Ziel das soziale Umfeld und auch weitere Bevölkerungskreise für die Problembereiche der jungen Menschen zu sensibilisieren.

5. Berufsschule

Die Berufsschule Schloss Zinneberg ist eine staatlich anerkannte, private Berufsschule zur Sonderpädagogischen Förderung mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung.
Wir beschulen schulpflichtige Schüler*innen „deren individueller sonderpädagogischer Förderbedarf an der allgemeinen Schule auch unter Berücksichtigung des Gedankens der sozialen Teilhabe nach Ausschöpfung der an der Schule vorhandenen Unterstützungsmöglichkeiten…nicht hinreichend gedeckt werden kann, die dadurch in ihrer Entwicklung gefährdet sind oder die Rechte von Mitgliedern der Schulgemeinschaft erheblich beeinträchtigen“ (s. BayEUG Art. 41 (5)).

Wir unterrichten Schülerinnen aus dem Mädchenheim der Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg, der sozialen Einrichtung St. Gabriel sowie externe Schüler*innen aus dem Landkreis Ebersberg sowie angrenzenden Landkreisen.

„Fehlende Ausbildungsreife“ das ist sicherlich eines der Defizite unserer äußerst förderbedürftigen Jugendlichen, die meist sozial benachteiligt sind und zudem große schulische Defizite aufweisen. Unsere Schüler*innen kommen meist von einer Mittelschule oder Förderschule - ohne „Quali“ - viele sogar ohne Mittelschulabschluss zu uns in die Berufsschule. Teilweise handelt es sich um junge Menschen, die sich selbst ausgeschult haben. Sie hatten deshalb keine Chance, eine Lehrstelle zu bekommen. Sie sind noch orientierungslos und können sich selbst oft schlecht einschätzen. Zum anderen handelt es sich aber auch um Jugendliche, die wegen Überforderung eine Ausbildung abgebrochen haben.

Sie alle benötigen Unterstützung, um ihre schulischen Defizite zu beheben. Sie benötigen besonders intensive Förderung, um ihre Ausbildungsreife zu erlangen und somit einen Zugang zu einer Berufsausbildung zu bekommen.

Die Bundesagentur für Arbeit hat in einem Kriterienkatalog dargestellt, welche Merkmale aus Sicht der Betriebe vor Beginn einer Berufsausbildung vorliegen sollten. Genannt werden hier zum einen schulische Basiskenntnisse und Leistungsmerkmale zum anderen vor allem psychologische Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit sowie die Berufswahlreife.

Bezüglich des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit finden sich unsere Ziele vor allem in genannten Merkmalen wie:

Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz, Kritikfähigkeit, Selbsteinschätzungskompetenz, Umgangsformen, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit.

Diese Merkmale beschreiben zugleich unser Hauptaufgabengebiet und unsere Ziele bei der Förderung unserer Jugendlichen.

Wir können unseren Jugendlichen sowohl vorberufliche als auch berufliche Maßnahmen anbieten.

6. Vorberufliche Angebote

Im vorberuflichen Bereich bieten wir je nach individuellem Bedarf des Jugendlichen verschiedene Fördermöglichkeiten:

6.1 Berufsvorbereitungsjahre (BVJ/BIJ)

Wesentliche vorberufliche Angebote sind das Berufsvorbereitungsjahr und das Berufsintegrationsjahr mit verschiedenen Schwerpunkten. Die Schwerpunkte dienen als inhaltliche Orientierung, legen die Schüler*innen aber nicht in ihrer zukünftigen Berufswahl fest. In den BVJ- und BIJ-Klassen wird allgemeinbildender Unterricht sowie Fachunterricht erteilt, in welchem Fachpraxis und Fachtheorie eng miteinander verknüpft werden.

Alle BVJ-Klassen haben innerhalb jeder Woche Schultage zur Vermittlung von theoretischem Wissen und Praxistage. Die Praxistage finden in der Regel außerhalb der Schule statt. Sie sollen den Jugendlichen ermöglichen, auf eigenen Füßen zu stehen, realistische Erfahrungen zu machen und Kontakte zu Betrieben außerhalb Zinnebergs zu knüpfen, die ggf. in ein Ausbildungsverhältnis münden. Dabei haben die Jugendlichen die Möglichkeit, auch außerhalb der Schwerpunktbereiche der einzelnen BVJs ein Praktikum zu machen. Somit können sie sich auch andere Berufsfelder erschließen und sind daher mit der Wahl der BVJ-Schwerpunkte nicht an ein spezielles Berufsfeld gebunden. Für diese Praktika setzen wir erfahrene Sozialpädagogen*innen ein, die sich um die Belange der Jugendlichen und der Betriebe kümmern.

Die besondere Unterstützung durch die Sozialpädagogen*innen ermöglicht es, dass die Schüler*innen persönliche Probleme und Blockaden bearbeiten können. Darüber hinaus nimmt die intensive Betreuung der Praktika eine besonders wichtige Rolle ein. Hierbei steht die Neigung und Zufriedenheit der Jugendlichen und das Verständnis der Verantwortlichen in den Betrieben im Vordergrund.

Die Schüler*innen erreichen bei erfolgreichem Besuch des BVJ oder BIJ den Mittelschulabschluss, erfüllen ihre Berufsschulpflicht und haben zudem die Möglichkeit, in Kooperation mit unserer Mittelschule an den Prüfungen zum Qualifizierenden Mittelschulabschluss teilzunehmen.

6.1.1 Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) Bäckereifach/Hauswirtschaft/Gartenbau

Das BVJ ist ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, die ihre Vollzeitschulpflicht beendet haben, aber noch nicht die Berufswahl- bzw. Ausbildungsreife besitzen und sich bisher erfolglos um eine Ausbildungsstelle bemüht haben. Neben dem Förderbedarf im psychosozialen Bereich liegt der Unterstützungsbedarf besonders im Bereich der mündlichen bzw. schriftlichen Kommunikation.

Der Schulbesuch findet an 5 Tagen pro Woche statt. Unterrichtet werden, im Rahmen von Lernfeldern sowie teilweise nach Fächern aufgeteilt, die allgemeinbildenden Lerninhalte aus Deutsch, Sozialkunde, Mathematik, Religion, Informationstechnische Grundlagen und Sport. Es besteht zudem die Möglichkeit, einen Tag pro Woche ein externes Praktikum zu absolvieren, das von einem*r Sozialpädagogen*in betreut wird.

Das Konzept dieses Berufsvorbereitungsjahres ist sehr praxisorientiert und stellt den ganzheitlichen Arbeitsprozess, d.h. Planung, Ausführung, Präsentation, Vermarktung von Produkten und Reflektion des eigenen Tuns, in den Vordergrund. Die Berufsfelder Bäckereifach, Hauswirtschaft und Garten dienen dazu, diese Methodik zu schulen und zu trainieren. Von der Herstellung von Backwaren und Snacks bis hin zum Verkauf dieser Waren im Pausenverkauf der Schule sind die Schüler*innen in alle Arbeitsschritte einbezogen. Auch im Bereich Gartenbau lernen die Schüler*innen vom Anbau bis zur Vermarktung alle Arbeitsabschnitte kennen. Für diesen Zweck steht die Großküche der Berufsschule zur Verfügung, sodass die Schüler*innen professionell und praxisnah unterrichtet werden können. Somit ist es möglich, die Schüler*innen mit hoher fachlicher Kompetenz zu fördern und auf die notwendige Motorik und Geschicklichkeit individuell einzugehen.

Ein Schwerpunkt liegt auf dem Erwerb von Schlüsselqualifikationen, die für jede Art von Beruf unbedingt notwendig sind. Durchhaltevermögen, Zuverlässigkeit, Teamarbeit, Verantwortungsbereitschaft, Anerkennung von Autoritäten, Kritikfähigkeit werden in den Praxiseinheiten in Bäckerei, Garten und Hauswirtschaft kontinuierlich trainiert und reflektiert.

In diesem BVJ soll durch die breite Fächerung eine Berufsfindung erleichtert werden, jedoch bedeuten die Schwerpunkte auch hier keine Festlegung auf ein Berufsfeld. Auf die Neigung des*der Einzelnen wird stets geachtet. Durch einen Praxistag pro Woche außerhalb der Schule soll eine Vermittlung in ein Ausbildungsverhältnis erleichtert werden.

6.1.2 Berufsintegrationsjahr (BIJ) Gastronomie/Pflegedienste

Das BIJ ist ebenfalls ein Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene, die ihre Vollzeitschulpflicht beendet haben, aber noch nicht die Berufswahl- bzw. Ausbildungsreife besitzen und sich bisher erfolglos um eine Ausbildungsstelle bemüht haben. Neben dem Förderbedarf im psychosozialen Bereich liegt der Unterstützungsbedarf besonders im Bereich der mündlichen bzw. schriftlichen Kommunikation und der deutschen Sprachkenntnisse.

Der Schulbesuch findet an 2,5 Tagen pro Woche, mit insgesamt 18 Unterrichtsstunden pro SchülerIn statt. Unterrichtet werden im Rahmen von Lernfeldern sowie teilweise nach Fächern aufgeteilt, die allgemeinbildenden Lerninhalte aus Deutsch, Sozialkunde, Mathematik, Religion, Informationstechnische Grundlagen und Sport.

Der Deutschunterricht findet als differenzierter Unterricht statt, der Theorieunterricht wird mit den praktischen Inhalten des Fachunterrichts eng verzahnt, so dass der Erwerb der Fachsprache in den jeweiligen Berufsfeldern effektiv und schülerorientiert gefördert werden kann.
Im Fachunterricht bzw. in den Lernfeldern werden zudem fachtheoretische und fachpraktische Inhalte aus den Bereichen Gastronomie, Pflegedienste und Verkauf vermittelt.

Dabei wird insbesondere im Gastronomischen Bereich auf das Prinzip der Ganzheitlichkeit geachtet, indem das selbstständige Planen, Ausführen und Kontrollieren als fester Ablauf eingeübt und wiederholt umgesetzt wird. Auch hierbei findet eine intensive Sprachförderung sowohl im Schriftlichen (Erstellen von Arbeitsplan, Menükarten,…) als auch in der mündlichen Kommunikation statt.

Um im Anschluss an das BIJ die Chancen der Schüler*innen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, wird im Rahmen des Fachunterrichts eine zertifizierte Ausbildung zum*zur Betreuungsassistent*in angeboten. Die theoretische Ausbildung erfolgt in 110 Stunden durch eine anerkannte Ausbildungsschwester, die Praxis ergibt sich aus dem Einsatz in Pflegeeinrichtungen.

Im BIJ wird ein besonderes Augenmerk auf den Ausbau von sozialen und kommunikativen Fähigkeiten insbesondere im Umgang mit Kunden gelegt. Hier werden z.B. Kommunikationsmodelle erarbeitet und die Körpersprache hinsichtlich ihrer Signale, ihrer Wirkung aber auch ihrer Einsatzmöglichkeiten analysiert. Somit können die Jugendlichen z.B. die Kompetenz erwerben, schnell Kontakt mit anderen Menschen aufzunehmen oder sich auf verschiedene Gesprächspartner einzustellen und sich der Wirkung ihres Auftretens bewusst werden.

An 2,5 Tagen pro Woche absolvieren die Schüler*innen ihre Praxistage außerhalb Zinnebergs oder in den Werkstätten unserer Einrichtung. Neben Fach- und Methodenkompetenz stehen hier Merkmale wie Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Offenheit, die im Kundenkontakt wichtig sind, im Vordergrund.

6.1.3 Berufsvorbereitungsjahr kooperativ (BVJ/k) - Kinderpflege/Gastronomie

Dieses BVJ ist ein Angebot für minderjährige bzw. junge, erwachsene Schwangere oder Mütter, die auf Grund ihres Förderbedarfs nach § 19 SGB VIII und/oder § 27 SGB VIII in St. Gabriel untergebracht sind.

Diese Maßnahme richtet sich daher an Schwangere und junge Mütter,

- die ihre Ausbildungs- bzw. Berufsreife noch nicht vollständig erreicht haben
- die keinen Schulabschluss haben
- die Förderbedarf insbesondere im sozialen und emotionalen Bereich/ im Bereich Lernen haben
- deren Deutschkenntnisse ggf. unzureichend sind
- mit eingeschränkter Kommunikation und Artikulationsstörungen
- mit eingeschränkter Sprachkompetenz
- mit Lese- und Schreibstörung bzw. Lese- und Schreibschwäche

Hinzu kommt, dass die Schüler*innen

- im psychosozialen Bereich große Probleme haben, d.h. v.a. Schwierigkeiten im Umgang mit Frustrationen und Aggressionen und im Umgang mit Nähe und Distanz
- bedingt durch Fehlentwicklungen im sozialen Umfeld teilweise sehr hohen sozialemotionalen Förderbedarf haben und daher im Heilpädagogischen Heim unserer Einrichtung betreut werden
- neben ihren schwangerschafts- und mutterschaftsbedingten Anforderungen spezielle Problemlagen wie Traumatisierung, Suchtproblematik oder gesundheitliche Defizite zu bewältigen haben.

Der Schulbesuch findet an 2,5 Tagen pro Woche, mit insgesamt 22 (18+4) Unterrichtsstunden statt, an 2,5 Tagen absovlieren die Schüler*innen ein Praktikum. Um die individuelle Begleitung und Förderung zu gewährleisten, findet der Unterricht teilweise differenziert mit der Lehrkraft und der Differenzierungslehrkraft statt.

Die Klasse wird überwiegend in St. Gabriel unterrichtet und bietet Müttern, die noch keinen Krippenplatz haben bzw. bei denen eine Trennung vom Kind über einen längeren Zeitraum nicht möglich ist (z.B. wegen Stillen, Entwicklungsverzögerungen,...), die Möglichkeit, ihr Kind in den Unterricht mitzunehmen. Die Betreuung des Kleinkindes im Klassenraum findet durch pädagogische Fachkräfte des Hauses St. Gabriel statt.

Die Unterrichtsfächer orientieren sich an dem Fächerkanon des BVJ. Im Fachunterricht bzw. in den Lernfeldern werden zudem fachtheoretische und fachpraktische Inhalte aus den Bereichen Kinderpflege und Gastronomie vermittelt.

An einem Tag in der Woche findet der Praxisunterricht und das Fach Informatik in den Räumen der Berufsschule Schloss Zinneberg statt. Hier können die Schüler*innen je nach individueller Zielsetzung und individuellem Bedarf alternativ den Pflegekurs zum*r Betreuungsassistenten*in absolvieren, den Fachunterricht Gastronomie besuchen oder den Unterricht Deutschintensivierung bzw. Deutsch als Zweitsprache besuchen.

Die 2,5 Tage Praktikum setzen sich zusammen aus zwei Tagen externem Praktikum und einem halben Tag, der intern nachmittags in St. Gabriel geleistet werden kann. Hier können die Praktika in den Bereichen Bereich Hauswirtschaft/ Textil/ Nahrungszubereitung absolviert werden. Diese Einheiten finden unter Einbeziehen der Kleinkinder statt.

Der Deutschunterricht findet als differenzierter Unterricht statt und wird insbesondere auf die Situation und den Bedarf der schwangeren und jungen Mütter angepasst.

Bei Bedarf kann ggf. in einigen Differenzierungsstunden des Deutschunterrichts eine individuelle Sprachförderung ermöglicht werden hinsichtlich

- des Erlernens der deutschen Sprache gerade im Hinblick auf Alltagsgeschehen
- der Entwicklung/Weiterentwicklung der Lesetechnik
- der Entwicklung/Steigerung des Lesetempos und des Leseverständnisses
- der Entwicklung/Weiterentwicklung des Schreibwesens
- des Zusammenhangs von Sprache und kulturellen Gegebenheiten
- des Zusammenhangs von Sprache und Verhalten sowie Interpretation von Situationen

6.2 FLLAPS

Ein vorberufliches Jugendhilfeangebot nach dem SGB VIII ist das FLLAPS. Die Abkürzung FLLAPS steht für: Fachwissen, Lebens – und Lernpraxis, Arbeitshaltungen, Persönlichkeitsförderung & Schlüsselqualifikationen. Diese genannten Schwerpunkte bilden zugleich die Vorgabe für Ziel und Inhalte der Maßnahme.

FLLAPS ist unser individuell zugeschnittenes vorberufliches Bildungs- und Förderprogramm für junge Menschen, die auf Grund ihrer psychosozialen Probleme nicht bzw. noch nicht ausbildbar bzw. beschulbar sind. Für jeden*e dieser Jugendlichen wird ein individueller Förderplan erstellt, der den wöchentlichen Einsatz in der heilpädagogischen Förderwerkstatt, soziale Kompetenztrainings und Praktika in verschiedenen Werkstätten unserer Einrichtung oder in externen Betrieben beinhaltet. Zudem werden die Schüler*innen flankierend in Kleinstgruppen stundenweise beschult und teilweise mit Lernstunden unterstützt. Sie haben bei erfolgreichem Besuch des allgemeinbildenden Unterrichts die Möglichkeit, den Mittelschulabschluss zu erlangen. FLLAPS ist eine optimale Verzahnung von Jugendhilfe und Schule.

6.3 BQM

Als „Zwischenstation“ zwischen vorberuflichen und beruflichen Angeboten bieten wir die Berufsqualifizierenden Maßnahmen (BQM) an. Sie sind den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) zugeordnet und werden von der Arbeitsagentur finanziert. Diese modular aufgebaute Maßnahme richtet sich an junge Menschen, die auf Grund ihrer Defizite noch nicht in der Lage sind, einen Ausbildungsberuf zu erlernen. An ca. 3,5 Tagen wird die Praxis in den Werkstätten erarbeitet, an 1,5 Tagen die fachtheoretischen Kenntnisse vermittelt sowie spezielle Kurse wie Bewerbungstrainings, Benimmkurse, Anti-Mobbing-Kurse, usw. angeboten. So wird die Chance erhöht, in den ersten Arbeitsmarkt integriert zu werden. Das BQM setzt sich aus verschiedenen Qualifizierungsbausteinen zusammen. Diese sind aus dem Ausbildungsrahmenplan der Berufsfelder Hauswirtschaft oder Koch entnommen und werden jeweils mit einer Prüfung vor einer Kommission (u.a. mit Amt f. Landwirtschaft/ IHK) abgeschlossen. Somit können die jungen Menschen hier bereits Teilqualifikationen erwerben, die sie für den Einsatz auf dem Arbeitsmarkt benötigen. Eine sozialpädagogische Fachkraft unterstützt die Jugendlichen in Form von Krisenintervention, Praktikumsbetreuung sowie bei der Suche nach anschließenden Beschäftigungsverhältnissen.

7. Berufliche Angebote

Bei den Schüler*innen dieser Fachklassen handelt es sich um junge Menschen mit Problemen im psychosozialen Bereich, die mit der Ausbildung in einem „Regelbetrieb“ überfordert wären und einer intensiven Begleitung und Förderung bedürfen. Diese Problemlage kann sich unterschiedlich äußern, wie z.B. in Form von sozialen Ängsten, ungünstigem Umgang mit Konflikten, nicht entwicklungsgemäßen Verhaltensweisen in unterschiedlichen Situationen (z.B. Schwierigkeiten im Umgang mit Nähe und Distanz), mangelnder Leistungsmotivation, Lernbehinderung, Prüfungsangst. Es können auch junge Menschen mit leichter körperlicher Behinderung aufgenommen werden. Da die Ausbildungen alle Werkerausbildungen sind, ist ein entsprechender Eignungstest der Arbeitsagentur Voraussetzung.

Derzeit unterrichten wir die Auszubildenden der Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg. Um die jungen Auszubildenden individuell und bedarfsgerecht fördern zu können, arbeiten die Klassleitungen eng mit den Ausbilder*innen.
In den jeweiligen Fachklassen werden gemäß den aktuellen Rahmenlehrplänen die allgemeinbildenden Fächer sowie die Fachtheorie und Fachpraxis unterrichtet. Dabei werden die Schüler*innen z.B. durch zusätzliche Angebote (z.B. Lernwoche) intensiv auf die Zwischen- und Abschlussprüfung vorbereitet.

Unsere Ausbildungsberufe sowie unsere Bildungsmaßnahmen im Rahmen einer vertieften Berufsorientierung sind zertifiziert nach AZAV bei TÜV Süd.

Im beruflichen Bereich unterrichten wir die im Folgenden dargestellten Ausbildungsrichtungen.

7.1 Fachpraktiker*in für Hauswirtschaft

Die Inhalte der Ausbildung sind darauf ausgerichtet, dass der*die Fachpraktiker*in unterstützende Arbeiten im hauswirtschaftlichen Bereich erledigen können. Hierzu gehören u.a. die Bereiche Nahrungszubereitung, Service sowie Haus- und Textilreinigung. Die Schule vermittelt hierzu neben den allgemeinbildenden Inhalten wie Fachrechnen, Deutsch und Sozialkunde hauswirtschaftliche Inhalte aus der Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, wirtschaftliche Grundsätze, Arbeitsgestaltung und Haushaltskunde sowie andere fachtheoretische Grundlagen.

7.2 Fachpraktiker*in für Küche

Fachpraktiker*innen für Küche können in verschiedenen Bereichen, wie z.B. Restaurants, Hotels, Kantinen, Krankenhäusern und Pflegeheimen usw. arbeiten. Sie werden im gesamten Küchenbereich eingesetzt und unterstützen im Wesentlichen die KöchInnen bei der Zubereitung von Speisen. Zudem sind Lagerung und Nutzung von Kühlräumen sowie Reinigungs- und Hygienemaßnahmen wichtige Inhalte der Ausbildung.

Die Schule vermittelt hierzu neben den allgemeinbildenden Inhalten wie Fachrechnen, Deutsch und Sozialkunde hauswirtschaftliche Inhalte aus der Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, wirtschaftliche Grundsätze sowie andere fachtheoretische Grundlagen.

7.3 Fachkraft im Gastgewerbe

Fachkräfte im Gastgewerbe betreuen die Gäste in unterschiedlichen Bereichen der Gastronomie, wie z.B. Restaurants, Hotels, Cafés oder Kantinenbetrieben. Ihre Aufgaben sind u.a. Ausschank von Getränken, Bedienung, Vorbereiten von Veranstaltungen und Büfetts, Eindecken festlicher Tafeln, Tischdekorationen, Herrichten von Hotelzimmern sowie Hilfe bei der Wäsche und in der Küche. Die Schule vermittelt hierzu neben den allgemeinbildenden Inhalten wie Fachrechnen, Deutsch und Sozialkunde hauswirtschaftliche Inhalte aus der Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, wirtschaftliche Grundsätze, betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und fremdsprachliche sowie andere fachtheoretische Grundlagen.

8. Besondere Angebote

8.1 Individuelle Förderung

Um den besonderen Bedürfnissen unserer Schüler*innen gerecht zu werden und sie in ihrem Entwicklungsprozess optimal unterstützen zu können, bieten wir zusätzliche Differenzierungsstunden an. Hierdurch sowie durch die Unterstützung der HPU-Lehrkraft können die Schüler*innen individuell in ihren Lernschritten unterstützt werden. Zudem werden vermehrt Einzelgespräche mit den Schüler*innen geführt, so dass individuelle Erziehungs- und Lernziele verfolgt und erreicht werden können.

8.2 Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

Jugendsozialarbeit bildet den Schnittpunkt zwischen den Arbeitsfeldern Jugendhilfe und Schule. Dank der Unterstützung der Jugendsozialarbeit an unserer Schule ist es möglich, den Schüler*innen innerhalb der Schule anzubieten, an ihren Defiziten zu arbeiten. Persönliche Schwierigkeiten, die im Unterricht zu massiven Störungen führen und das Leistungsverhalten beeinträchtigen, können somit zeitnah in Einzelgesprächen in Kooperation mit Lehrkräften und Eltern aufgefangen bzw. abgeschwächt werden.

8.3 Guides

Interessierten Schüler*innen bieten wir die Möglichkeit, sich als Guides ausbilden zu lassen. Hierzu erhalten sie eine Schulung über die geschichtliche Entwicklung des Schlosses Zinneberg und des Ordens der Schwestern vom Guten Hirten sowie über die heutigen Angebote der Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg.

Somit können die Schüler*innen die Einrichtung in Form von Führungen vorstellen. Durch die Präsentationen gewinnen sie an Selbstbewusstsein und zeigen eine stärkere Identifikation mit der Einrichtung.

9. Evaluation und Schulentwicklung

Die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte werden in den Berufsschulteams und Lehrer-Ausbilder-Treffen mit Hilfe von Erfahrungsberichten und Beobachtungen regelmäßig evaluiert. Daran anknüpfend werden mindestens einmal jährlich neue Zielvereinbarungen mit allen am Bildungsprozess Beteiligten getroffen. Im Folgejahr wird das Einhalten der geplanten Ziele überprüft.

Um dem Förderbedarf unserer Schüler*innen und den wachsenden Anforderungen in unserer täglichen Arbeit mit ihnen gerecht zu werden, finden mehrmals im Jahr schulinterne Fortbildungen zu ausgewählten pädagogischen Themen statt. Regelmäßige interne Fallbesprechungen in den Teams sowie Begleitung durch eine externe Supervisorin ermöglichen es zudem, weitere individuelle pädagogische Maßnahmen zu entwickeln. Die konzeptionellen Ergebnisse dieser laufenden Schulentwicklungsmaßnahmen finden sich u.a. in den jährlich aktualisierten Schulgesetzen und der Hausordnung wieder.

Unsere Anschrift

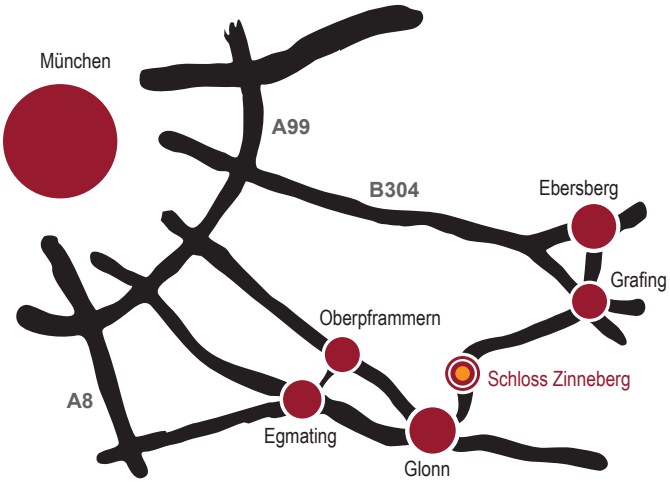
Schloss Zinneberg
Staatl. anerk. priv. Berufsschule
Zinneberg 3, 85625 Glonn
Telefon: 08093/ 9087-58
Telefax: 08093/ 9087-70
Internet: www.schloss-zinneberg.de
E-Mail: schule@schloss-zinneberg.de

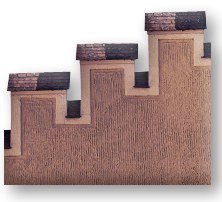
Schulleitung
Rita König
Telefon: 08093/9087-26

Träger:
Schwestern vom Guten Hirten, KöR, Zinneberg

Einrichtungsleitung:
Sr. Dr. Christophora Eckl
Telefon: 08093/ 9087-0

So finden Sie uns...





© Schloss Zinneberg
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
STAATLICH ANNERKANNTE PRIVATE BERUFSSCHULE

STAND: November 2026